

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	45 (1947)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

det sich viel seltener bei ganz von selbst erfolgter Ausstoßung der Nachgeburt; viel häufiger nach Auspressung derselben aus der Gebärmutter (nicht bei Stompedruck, wenn die Plazenta schon in der Scheide liegt). Damit soll aber die Auspressung in den Fällen, wo sie wegen Blutung vorgenommen werden muß, keineswegs verurteilt werden; gerade in diesen Fällen wird sie oft nötig, weil eben etwas mit der Anheftung des Eies in der mütterlichen Schleimhaut nicht normal ist. So sind die nötige Auspression und das Zurückbleiben von Teilen oft nur Ercheinungen derselben Regelmäßigkeit.

Wenn also keine heftige Blutung nach der Ausstoßung der Nachgeburt uns auf zurückgebliebene Eiteile aufmerksam macht, so kann sich der Beginn des Wochenbettes scheinbar normal machen. Erst nach einigen Tagen bemerkt man, daß der Wochenflüss nicht gelb werden will, sondern noch immer bläsig bleibt; dann können im Spätwochenbett wieder stärkere Blutabgänge sich zeigen. Oft ist auch die Temperatur etwas erhöht. Schließlich bleibt nichts übrig, als vorsichtig die Gebärmutter entweder auszutasten, oder, wenn der Muttermund zu eng ist, eine Ausschabung mit einem großen, halbtumpfen Löffel zu machen; allerdings unter höchster Vorsicht, da der Wochenbettuterus weich ist und leichter als sonst eine Durchstoßung der Wand passieren kann.

Aber es gibt auch Fälle, wo im Wochenbett infolge der zurückgebliebenen Eiteile hohe Temperaturen auftreten und eine Infektion da ist. Wenn diese nur solchen Bakterien zuschulden kommt, die auf totem Material wachsen und nicht in die Gewebe eindringen, so wird nach der Entleerung der Gebärmutter sich der Zu-

stand rasch bessern, die Temperatur sinken und Heilung die Folge sein. Sind aber auf irgend einem Wege Eitererreger eingedrungen (vielleicht schon unter der Geburt), so kann sich rasch eine schwere Wochenbettinfektionskrankheit ausbilden und zu Sepsis oder zu Bauchfellentzündung führen und das Leben der Wöchnerin in höchste Gefahr bringen.

Schlimmer als nach Geburten verläuft der Prozeß oft nach Fehlgeburten. Bei spontanem eintretendem Abort kann leicht ebenfalls etwas zurückbleiben und zu dauernden Blutungen führen; wenn dann noch vielleicht ein Teil des festgesetzten Eigengebues durch den Muttermund in die Scheide ragt, die ja nie steril ist, können Bakterien dieser Leiter entlang in die Gebärmutterhöhle hinaufwachsen und eine Infektion verursachen. Dann tritt Fieber und Krankheitsgefühl auf und übertriebener Ausfluß zeigt die Ursache der Krankheit an. Hier ist man oft im Zweifel, ob es besser sei auszuräumen und damit den Infektionsherd zu entfernen, dabei aber zu riskieren, daß durch die gesetzten Verletzungen des Granulationswulstes die Infektion sich weiter ausbreitet; oder soll man abwarten? Oft wird man durch die stärkere Blutung gezwungen einzugreifen und meist erfolgt dann Fieberabfall.

Um schlimmsten natürlich verlaufen die Fälle, bei denen eine verbrecherische Schwangerchaftsunterbrechung stattgefunden hat. Da die Abtreibung nicht aseptisch vorgehen und auch meist nur durch Verlegung des Eies ein Abheben des selben zu provozieren suchen, ist sozusagen immer absterbendes Gewebe vorhanden. Hier ist oft eine schwere Entzündung ein Uebergreifen auf das Bauchfell mit Tod nicht zu vermeiden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir möchten denjenigen Hebammen, welche sich für England angemeldet haben, mitteilen, daß bis zur Stunde noch kein weiterer Bericht an den Zentralvorstand gelangt ist. Daher möchten wir bitten, sich noch zu gedulden, da die Anmeldungen von einer Instanz zur andern wandern. Sobald wir Bericht erhalten über die Sache, werden wir sofort Mitteilung machen.

Jubilarinnen.

Fraulein Wenger, Redaktorin, Bern
Frau Ulrich, Niederhallwil (Aargau)
Frau Elisabeth Hedinger, Reinach (Aargau)
Frau Anna Hubeli, Frick (Aargau)
Frau Lina Stöckli-Kessi, Biel
Frau Lina Hänggi-Müller, Dullikon
Frau M. Merk-Müller, Rheinau

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen ihnen fernerhin Gesundheit und Wohlgergen.

Neu-Eintritte:

Sektion Oberwallis:

84a Fraulein Alvine Gundl, Filet-Mörel

Sektion Unterwallis:

97a Mme Josette Berihz, Benthöne
98a Mme Rastine Produit, Leytron

Sektion Winterthur:

54a Fraulein Hanni Baumann, Weißlingen

Sektion Glarus:

7a Frau Burgener, Netstal

Sektion Biel:

65a Fr. Maria Josefine Saladin, Sennewatt, Duggingen
66a Fr. Ruth Stalder, Pieterlen

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frau Fillinger, Küsnacht
Frau Schneider, Thayngen
Mme Renand, St-George
Fr. Grolimund, Wittenz
Frau Huber, Hegi-Winterthur
Frau Jündergand, Baar
Frau Leuenberger, Iffwil
Frau Beringer, Triengen
Frau Ditterbach, Gossau
Fr. Bieri, Bern
Mme. Gagnaux, Müri
Frau Maurer, Wallisellen
Frau Geizmann, Aarau
Frau Müller, Wallenstadt
Frau Bill, Biel
Mme. Badan, Bex
Frau Jenzer, Büsberg
Fr. Stecher, Tarasp
Fr. Niedermann, Andwil
Mme. Räuchle, Orbe
Fr. Mdro, Ostermundigen
Frau Gürgi, Solothurn
Frau Kocher, Täuffelen
Frau Schefler, Zürzen
Frau Bodmer, Obererlinsbach
Frau Bammert, Tuggen
Frau Rüttimann, Bafadingen
Fr. Berner, Othmarsingen
Frau Randegger, Ossingen
Mme Baucher, Genève
Frau Küffer, Gerolfingen
Mme Rochat, Coissonay
Frau Kocher, Wislikofen
Mme Cubit, Cossigny
Frau Gyris, Oltigen
Frau Benz, Neuenhof
Mme Stegmann, Lausanne
Frau Angst, Bassersdorf
Frau Meyer, Gsteig
Mme Bischoff, Daillens
Fr. Bennet, Höspenthal
Mme Gigon, Sonceboz
Frau Maurer, Buchs
Frau Elmer, Glarus
Fr. Schmid, Häggingen
Fr. Baugg, Ostermundigen
Frau Widmer, Andwil
Fr. Liechti, Zäziwil
Frau Mathys, Buch, Frauenfeld
Frau Fricker, Malleray
Frau Großen, Frutigen
Mme Devanthéry, Bissegg
Fr. Luise Kropf, Unterseen

Angemeldete Wöchnerin:

Frau Weber-Jten, Menzingen

Kontr.-Fr. Eintritte:

Graubünden:

41 Fr. Anna Florineth, Tiefen

Baud:

144 Mlle Marlise Margairaz, Correvon

Solothurn:

90 Frau Frey-Brügger, Wangen bei Olten

Seien Sie uns herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassekommission:

C. Herrmann.

HACOSAN
Nähr- & Kräftigungsmittel

HACO-GESELLSCHAFT A.G. Gümligen b.Bern

Für stillende Mütter

Fr. 3.16

500 gr.

3922

Todesanzeige.

In Zürich starb im hohen Alter von 92 Jahren

Frau Berthold

Bewahren wir der hochbetagten Kollegin ein treues Gedanken.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung vom 31. Januar in Aarau nahm einen guten Verlauf und erfreute sich mit 72 Teilnehmerinnen eines befriedigenden Besuches. Mit einem herzlichen Willkommen eröffnete die Präsidentin, Frau Jähle, die Versammlung und wünschte den frankmeldeten Mitgliedern gute Genesung. Sie gab der Freude Ausdruck, die beiden Jubilarinnen, Frau Beck, Reinach und Frau Urech, Niederhallwil, in der Versammlungsmitte zu haben. Frau Hubeli, Frick, ebenfalls das vierzigjährige Jubiläum feiern kann, mußte der Versammlung infolge Krankheit fernbleiben. — Das Protokoll wurde von der Altkarin verlesen, genehmigt und verdankt. — Im flott verfaßten Jahresbericht gedachte die Präsidentin besonders ehrend der drei Jubilarinnen. Sie wünschte, es möge ihnen vergönnt sein, noch das 50. Jubiläum mit uns feiern zu dürfen. — Durch Auftreten wurde den lieben Verstorbenen, Frau Pauli, Frau Lütscher, Frau Jakober und Dr. Hüfssy, ein stilles Gedenken gewidmet. — In ihrem ausführlichen Bericht hat die Präsidentin noch verschiedene Sachen eingeflochten, die einmal gesagt werden mußten. Es sei Frau Jähle für ihre große Arbeit, die sie für unsere Sektion leistet, herzlich gedankt.

Die Vereinskasse weist eine Vermögensverminderung von Fr. 1686.30 auf. Die Verminderung erfolgte dadurch, daß wir die Alterskasse in eine Hilfskasse für arme Mitglieder umgewandelt haben. Diese Kasse wird an 1946 separata verwalten. Die Präsidentin erstattete hierüber Bericht. Beide Rechnungen wurden einstimmig genehmigt und verdankt.

Als bleibendes Andenken erhielten fünf Kolleginnen, die alle Versammlungen besucht hatten, das silberne Löffeli. Auch die Jubilarinnen durften dasselbe in Empfang nehmen, nebst der üblichen Jubiläumsgabe.

verschiedene Begleitungen in bezug auf finanzielle Entschädigungen wurden besprochen. In uneigennütziger Weise hat die Altkarin, Schwester Kathi, die Ernährungsmethode von Hrn. Dr. Baumann, sowie ein Zeichen der Untersilien zur Hebammenausstattung vervielfältigt. Mit diesem Dank an Schwester Kathi wurden dieselben verteilt. Diejenigen Kolleginnen, die der Versammlung nicht beiwohnen konnten und solche Abzüge wünschen, können sich bei der Präsidentin oder bei Schwester Kathi Hendry, Aarau, melden.

Neuintritte: Fr. Burri, Biel am See; Frau Satorio, Muri; Frau Stutz, Walterschwil; Fr. Straumann, Oberglösgen (Soloth.). Seien sie uns allen recht herzlich willkommen!

Herr Dr. Wespi, der neue Chefarzt im Spital Aarau, hielt einen belebenden Vortrag über Blutgruppen, ihre Wirkungen und Transfusionen, den wir auch hier herzlich danken.

Der Glücksfall brachte die schöne Summe von Fr. 105.— ein. Der eine Teil davon wird für die Flüchtlingshilfe, der andere an das Pestal-

zozidorf gespendet. Allen Gebären und Käuferinnen ein herzliches Vergeltsgott.

Frau Jähle läßt bitten, alle diejenigen Mitglieder, deren Wartgelder sich in den letzten drei Jahren geändert haben, möchten ihr dies schriftlich mitteilen, damit die Erhebungen dann auch stimmen, wenn wir nächstens mit einer Eingabe an die Regierung diese vorlegen wollen.

Anfangs März werden die Nachnahmen verhandelt. Wir bitten, dafür besorgt sein zu wollen, daß dieselben prompt eingelöst werden. Zum voraus vielen Dank. Dank auch allen denen, die die Beiträge schon an der Generalversammlung entrichtet haben.

Für den Vorstand: J. Urach.

Sektion Bern. An unserer Hauptversammlung hörten wir einen sehr lehrreichen Vortrag. Herr Professor Guggisberg sprach über "Das Absterben des Kindes im Mutterleib". Die interessanten Ausführungen fanden bei den zahlreichen Anwesenden großes Interesse und wir danken dem geehrten Referenten auch an dieser Stelle noch bestens. Den Kolleginnen, die am Erscheinen verhindert waren, zum Trost werde ich das wichtigste des Vortrages noch wiederholen.

Nach dem Vortrag konnten drei Kolleginnen das Geschenk für vierzigjährige Berufstätigkeit in Empfang nehmen. Die Jubilarinnen sind: Frau Bögli in Langnau; Fr. Gerber in Thun und Fr. Wenger in Bern. Ihnen zu Ehren sangen die Hebammenchülerinnen zwei Lieder.

Fr. Blindenbacher, die aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt als Kassierin niederlegte, wurde aus Dankbarkeit für ihre 36jährige große, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Treue ausgeführte Arbeit zum Ehrenmitglied ernannt. Dieselbe Ehrung wurde auch Fr. Bucher zuteil, zum Dank für ihre frühere langjährige Tätigkeit als Präsidentin. Während 21 Jahren hat Frau Bucher unserer großen Sektion vorgestanden und sich mit Eifer und Wohlwollen der Ansiedler der Hebammen angenommen. Dies bedeutete ein reiches Maß von Arbeit und die Überwindung sehr vieler Unannehmlichkeiten. Dafür gebührt ihr unser Dank.

Als Nachfolgerin von Fr. Blindenbacher wurde Schwester Hedwig Gilomen gewählt und als Ersatz für Fr. Küpfer, die ihr Amt als Beisitzerin auch nicht mehr behalten wollte, Frau Lombardi. Somit setzt sich der Vorstand aus folgenden Mitgliedern zusammen. Präsidentin: Fr. Burren; Vizepräsidentin: Frau Herren;



K 2941 B

Rechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1946.**Einnahmen.**

Inserate	Fr. 6,039.70
Aboonemente der Zeitung	Fr. 6,199.20
Erlös aus Adressen	Fr. 127.—
Kapitalzins	Fr. 145.25
Total Einnahmen	Fr. 12,511.15

Ausgaben.

Druck der Zeitung	Fr. 6,318.—
Probationen (15% der Inserate)	Fr. 905.90
Porto der Druckerei	Fr. 570.95
Drucksachen	Fr. 75.05
Honorar der Redaktion	Fr. 1,600.—
Honorar der Zeitungskommission	Fr. 400.—
Honorar der Rechnungsreviseure	Fr. 53.65
Speisen der Delegierten nach Herisau	Fr. 244.80
Speisen der Redaktorin und Kassierin	Fr. 48.15
Für Einsendungen	Fr. 55.—
Nachtrag Adressen	Fr. 13.—
Total Ausgaben	Fr. 10,284.50

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 12,511.15
Die Ausgaben betragen	Fr. 10,284.50
Mehrereinnahmen	Fr. 2,226.65
Vermögen am 1. Januar 1946	Fr. 7,944.95
Vermögen am 31. Dezember 1946	Fr. 10,171.60
Der Krankenkasse abgeliefert	Fr. 2,700.—
Reines Vermögen am 31. Dezember 1946	Fr. 7,471.60

Vermögensausweis.

Rassabuch Kantonalsbank, Bern, Nr. 445 031 . . .	Fr. 800.—
Rassabuch Hypothekarkasse, Bern, Nr. 129 893 . . .	Fr. 185.35
Rassabuch Gewerbekasse, Bern, Nr. 27937 . . .	Fr. 5,510.55
Drei Anteilscheine Schweiz. Volksbank Bern . . .	Fr. 600.—
Baar in der Rasse	Fr. 375.70
Reines Vermögen am 31. Dezember 1946	Fr. 7,471.60

Papiermühle, den 20. Januar 1947.

Die Kassierin: Frau R. Rohli.

A. Pirovino (Cazis) E. Ingold.

Vorliegende Rechnung wurde von den Unterzeichneten geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.
Bern, den 23. Januar 1947.

Kassierin: Schwester H. Gilomen (neu); Beisitzerin: Frau Lombardi (neu); Sekretärin: Fr. Räber.

Jahresbericht, Kassa- und Revisorenbericht wurden genehmigt und dankt. Frau Kohli gab noch einen kurzen Überblick über den Rechnungsabschluss des Zeitungswesens. Sie hat die Anwesenden, bei ihren Einkäufen doch die Interessen der Hebammenzeitung zu berücksichtigen. Nach Erledigung der übrigen Tafelanden begaben sich die meisten Kolleginnen noch ins „Dahlem“ zu einem gemütlichen Abschluß.

Für den Vorstand: Lina Räber.

Das Absterben des Kindes im Mutterleib.

Auszug aus dem Vortrag von Professor Guggisberg bei Anlaß unserer Hauptversammlung.

Trotz der großen Fortschritte in der Geburts hilfe sterben immer noch 2 bis 3 % der Kinder während der Geburt oder sofort nachher. Die Schädigungen werden meistens hervorgerufen durch zu starken Druck auf den Schädel bei der Geburt, was zu Hirnblutungen führen kann, und durch Störungen in der Blutzufuhr, hauptsächlich bedingt durch die Wehentätigkeit und durch Schädigungen der Nabelschnur (Insertio velamentosa, Umsturzungen, Knoten). Ärztliche Hilfe vermag oft das Kind zu retten, wenn die Gefahr rechtzeitig erkannt wird.

Das Absterben während der Schwangerschaft wird auf 20 % geschätzt, und zwar betrifft es viel mehr Knaben als Mädchen; denn während im Beginn der Schwangerschaft 160 Knaben auf 100 Mädchen kommen, zählt man bei den Geburten nur noch 106 Knaben auf 100 Mädchen.

Schädigungen von außen sind sehr selten, da das Kind durch seine Umgebung, d. h. die Mutter, geschützt ist. Die Mutter gewährt dem Kinde aber nicht nur Schutz, sondern versorgt es mit allen notwendigen Stoffen und übernimmt auf dem Weg über den Plazentarkreislauf die Funktionen der Atemungs-, Verdauungs- und Ausscheidungsorgane. Diese innige Beziehung zwischen Mutter und Kind bedingt aber oft auch eine Schädigung des Kindes, wenn die Mutter krank ist. Dies gilt vor allem für die Infektionskrankheiten. Erstens verursachen dieselben Störungen in der Gebärmutterhaut. Dadurch können Blutungen entstehen, welche die Blutzufuhr zum Kind gefährden. Zweitens können die durch die Bakterien abgesonderten Gifte durch den Plazentarkreislauf auf das Kind übergehen. Drittens können dies letztere auch die Infektionserreger selber infolge Durchwanderung der Zotten, wie es bei Scharlach, Influenza und Pocken der Fall ist. Lokal bleiben Diphtherie und Typhus, weshalb kein Übergehen der Bakterien auf das Kind erfolgt (wohl aber der Gifte).

Die Syphilis wird nur von der Mutter auf das Kind übertragen, nie vom Vater; denn diese Krankheitserreger sind zu groß, um in den Samenzellen Platz zu finden. Zudem sind erkrankte Samenzellen nicht befruchtungsfähig. Die Übertragung auf das Kind erfolgt meistens erst im siebenten oder achten Schwangerschaftsmonat, und zwar durch die Erkrankung der Nachgeburt.

Bei Tuberukulose dagegen ist die Erkrankung des Kindes außerordentlich selten, da sie nur in den ganz schweren Fällen vorkommt, bei denen die Bakterien wirklich schon ins Blut übergegangen sind.

Chemische Gifte gehen, wenn sie löslich sind, auch auf das Kind über, doch ist die Gefahr für die Mutter immer viel größer. Wenn zum Beispiel bei Abtreibungsversuchen Gifte eingenommen werden, so wird immer zuerst die Mutter schwer geschädigt, bevor das Kind stirbt.

Von den Genussgiften ist zu sagen, daß der Alkohol auf das Absterben im allgemeinen einen geringen Einfluß ausübt, während Nikotin, in normalen Dosen genossen, keine Bedeutung hat.

Bei Tabakarbeiterinnen jedoch kommen durch die ständige Einwirkung des Nikotins Aborte häufig vor.

Von den Gewerbegiften, wie Blei und Arsen, verursacht vor allem das erste, das hauptsächlich in der Druckerei Verwendung findet, sehr schwere Störungen.

Der Unfall: Hier ist das Kind so gut wie unabhängig, da es durch das Fruchtwasser stark geschützt ist. Immerhin sind hier und da Knochenbrüche feststellbar, Todesfälle jedoch selten. Dagegen kann, wenn sonst noch eine Störung vorliegt, der Unfall Wehen auslösen, so daß die Geburt einsetzt. Vorzeitige Lösgung der Plazenta am normalen Sitz kann vorkommen, ebenfalls kann der Blasenprung ausgelöst werden.

Psychische Einflüsse: Nervöse Störungen der Mutter gehen nicht auf das Kind über. Wenn auch durch Schreck Wehen ausgelöst werden können, so hat er doch keinen Einfluß auf das Kind. Es bestehen wohl nervöse Beziehungen zwischen Gehirn und Gebärmutter, nicht aber zwischen Gehirn und Kind. Deshalb ist es auch ausgeschlossen, daß ein Erschrecken der Mutter beim Kind ein Muttermal oder eine Missbildung zur Folge haben kann.

Röntgenstrahlen wirken stark auf das Kind ein. Deshalb sind Röntgenbehandlungen (nicht zu verwechseln mit den Röntgenaufnahmen zur Feststellung gewisser Anomalien) während der Schwangerschaft abzulehnen.

Die durch die Schwangerschaft bedingten Veränderungen der Organe (vor allem der Nieren, Leber, Haut, des Blutes und des Darms) können über das Normale hinausgehen, was als Schwangerschaftsvergiftungen bezeichnet wird und für das Absterben eine ungeheure Rolle spielen. Am häufigsten und wichtigsten ist die krankhafte Veränderung der Nieren, die für die Mutter die Gefahr der Eklampsie mit sich bringt und infolge schwerer Anomalie in den Zotten der Nachgeburt (nur mikroskopisch feststellbar) zu relativ häufigem Zugrundegehen des Kindes führt.

Die Allgemeinerkrankungen der Mutter (z. B. Ernährungsstörungen) haben auf das Kind keinen großen Einfluß. Eine sehr große Rolle für das Absterben spielen dagegen die Erkrankungen der Nachgeburt. So führt die Blasenmole immer zum Absterben der Frucht.

Es können aber auch Kinder absterben, obwohl die Mutter (und auch der Vater) vollständig gesund sind und vonseiten der Plazenta und

der Nabelschnur keine Störungen vorliegen. Die Ursache dafür wurde erst in jüngster Zeit erforscht. Es handelt sich hier um die Erythroblastose oder Morbus haemolyticus, eine Blutbildungsstörung beim Kind, hervorgerufen durch eine Unverträglichkeit zwischen väterlichem und mütterlichem Blut. Es ist allgemein bekannt, daß bei Bluttransfusionen nur Blut der gleichen oder einer geeigneten Gruppe übertragen werden darf, da es sich sonst nicht verträgt. Bei der Erythroblastose verhält es sich ähnlich. Das Blut von 85 % der Menschen enthält einen Stoff, Rhesus oder Rhesus-Faktor genannt. Diese Bezeichnung bezieht sich auf Versuche mit der Blutüberpflanzung zwischen Affen der Gattung der Macacus Rhesus und Meerschweinchen. Das einem solchen Affen entnommene Blut wurde auf ein Meerschweinchen übertragen. Letzteres wurde dadurch nicht geschädigt, produzierte jedoch Gegenstoffe. Wenn man nun diesem Meerschweinchen Blut entnahm und das Serum einem Affen der Gruppe der Rhesus überpflanzte, so ging das Tier infolge der Gegenstoffe zugrunde. Wie schon erwähnt sind von den Menschen 85 % Rhesus positiv, 15 % negativ. Das Kind erhält hier immer das Positive. Ist der Vater negativ, die Mutter positiv, so bleibt das Kind gesund, da Mutter und Kind das gleiche Blut haben. Ist aber der Vater positiv und die Mutter negativ, so ist das Kind auch wieder positiv. Durch den Plazentarkreislauf geht nur der Rhesus-Faktor vom Kind auf die Mutter über. Das mütterliche Blut bildet Gegenstoffe, die sich dann wiederum auf das Kind übertragen, wodurch dessen rote Blutfächer verklumpen und zerstört werden. Man nimmt an, daß hauptsächlich bei der Geburt die Rhesusstoffe in das mütterliche Blut übergehen, was erklärt, weshalb das erste Kind meistens gefünd geboren wird, das zweite und spätere Kinder aber meistens absterben. Es kann aber auch vorkommen, daß hier und da zwischenzeitlich ein gesundes Kind zur Welt kommt. In der weitaus größeren Zahl der Fälle jedoch ist die Aussicht für die späteren Kinder schlecht. So können die innigen Beziehungen zwischen Mutter und Kind durch den Plazentarkreislauf dem Kinde manchmal zum Verhängnis werden.

Sektion Biel. Infolge Unfalls unserer Käffierin, Frau Bill, mußte die Generalversammlung, die sonst im Januar abgehalten wurde, auf Ende Februar eventuell Anfang März verschoben werden.

Unsere Kolleginnen Frau Stöckli und Frau Hänggi dürfen auf ihr vierzigjähriges Berufsjubiläum zurückblicken. Die Präsidentin, Frau Schwarz, feiert ihr fünfundzwanzigstes bzw. sechsundzwanzigstes Jubiläum. Schon um der drei Jubilarinnen wegen erscheine ich die werten Kolleginnen, an der Hauptversammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Genaues Datum und Zeit wird noch durch Briefkarten bekanntgegeben.

Für den Vorstand: Alw. Müller.

Sektion Glarus. Der Hebammenverein Glarus lud seine Mitglieder und einige Gäste auf Donnerstag, den 16. Januar, ins Bahnhofsbuffet Glarus zu einer Festversammlung ein. Es galt, das Jubiläum dreier Hebammen zu feiern. Nämlich der Frauen Hedwig Kamm, Filzbach, Katharina Hämerli in Engi mit je vierzig und Babette Ginsig, Mittelödi, mit dreißig Dienstjahren. Die gewandte Präsidentin, Frau Häuer, Näfels, verstand es schon durch ihre freundliche Begrüßung, eine frohe Stimmung zu wecken und mit ihrer lebhaften Art den Nachmittag anregend und unterhaltsam zu gestalten. Regierungsrat Dr. R. Schmid sprach als Arzt aus reicher Erfahrung heraus und mit großem Verständnis von den besondern Lasten und Schwierigkeiten unseres Berufes. Gemeindepräsident und Pfarrer schlossen sich an mit kurzer Würdigung der geleisteten Arbeit, Dank und Glückwünschen an die Jubilarinnen. Blumen



FLAWA Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG. Flawil

und Geschenke wurden ihnen überreicht, Briefe und Telegramme von Gemeindebehörden und Ärzten wurden verlesen und bei einem Zimbiß gab es noch ein fröhliches Plauderstündchen, wobei auch der Humor zu seinem Rechte kam.

Unserem Festchen voraus ging noch der interessante Guigoz-Film. Wir danken dieser Firma, ebenso den zwei freundlichen Vertretern, für die Darbietung, die sicher alle interessiert hat. Auch den andern Firmen, die in anerkennender Weise an die drei Jubilarinnen gedacht haben, sei der beste Dank gesagt.

Auch der herzlichste Dank allen Gästen, die erschienen sind und dem Festchen den gebührenden Glanz gegeben haben. Ganz besonder Dank sei an dieser Stelle noch Sanitätsdirektor Dr. Schmid für sein Er scheinen und seine anerkennenden Worte gewidmet.

Es war ein gemütliches Beisammensein, das allen in guter Erinnerung bleiben wird als ein besinnlicher und dankbarer Rückblick für langjährige treue Pflichterfüllung.

Die Altuarin: Euph. Hefti.

Frau Marie Kundert-Gettig, Rüti †.

Schon wieder standen wir Glarner Hebammen mit einer sehr großen Trauergemeinde am Grabe einer lieben Kollegin.

Frau Kundert hat im Alter von 79 Jahren das „Buch der Kinder“ für immer auf die Seite gelegt. Über 51 Jahre lang hat sie den Beruf ausgeübt. Sie war sehr gewissenhaft und tüchtig. In diesen Jahren hat sie 1521 Kindern auf diese Welt verholfen. Frau Kundert hatte ein sehr großes, weitläufiges Wirkungsfeld, das allein, besonders im Winter, große körperliche Anstrengung erforderte. Erwähnen möchte ich noch, was sie selbst im Jahre 1935 bei einem Rückblick auf ihre damals vierzigjährige Tätigkeit in ihr Pflichtenheft schrieb: „Mein Berufs weg war oft sehr weitläufig und schwierig, besonders im Winter. Bereits dreißig Jahre lang ging ich zu Fuß nach Braunwald, oft bei Schneesturm und Lawinengefahr. Einmal traf's mich auf Ruhbühl und Othenplatte zugleich. Ohne jegliche Begleitung stapfte ich fünfeinhalb Stunden durch meterhohen Schnee, durch gefährliche Lawinenstrecken. Ich möchte noch bemerken, daß ich mich die ersten Jahre mit 15 Franken begnügen mußte, sogar auf Braunwald. Ich ging innert zehn Tagen wenigstens sechsmal hinauf, natürlich zu Fuß, bis ich später die Luftseilbahn Rüti-Braunwald benutzte.“ Und gleich fügte sie in voller Dankbarkeit bei: „Gottlob durfte ich mich stets der besten Gesundheit erfreuen.“

Za, Frau Kundert wird uns in den Versammlungen sehr fehlen. Nur in Ausnahmefällen ist sie nicht erschienen, wenn im Verein etwas los war. Sie war ein treues Mitglied und brachte immer ein liebes, friedliches Ge müt mit. Wir wollen ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

E. H.

Sektion Graubünden. Unsere Dezember-Versammlung war sehr gut besucht. Fr. Niggli hielt einen Vortrag über Hebammenverhältnisse und insbesondere über unsere Bündner Verhältnisse. Fr. Niggli hat nun eine Eingabe ausgearbeitet an unser Sanitätsdepartement, und wir haben dieses bereits abgesandt. Herr Dr. Schärplatz wohnte der Versammlung bei und hat seine wohlwollende Fürsprache für die Eingabe zugesagt. Wir alle danken dem Herrn Doktor für alles, was er für uns Bündner Hebammen erreicht hat.

Die Firma Nestlé hat uns durch einen Besuch von Herrn Weyland, Vertreter, beeindruckt. Herr Weyland war so freundlich, uns ganz genau über die Nestlé-Produkte zu orientieren. Der Firma Nestlé und Herrn Weyland unsern besten Dank. Auch vielen Dank für das seine Bieri.

Wir lassen nun die Eingabe im Wortlaut folgen, damit alle genau informiert sind. Es

würde uns herzlich freuen, wenn wir etwa Meinungsäußerungen darüber vernehmen könnten.

Mit Gruß für den Vorstand!

Die Präsidentin: Frau Vandli.

Hrn. Regierungsrat Dr. K. Planta
Sanitätsdepartement des St. Graubünden
Chur

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,

Der bündnerische Hebammenverein hat am 21. Dezember 1946 in Chur seine Versammlung abgehalten und dabei eingehend die Existenzverhältnisse der Hebammen besprochen, die allgemein als unbefriedigend empfunden werden. Die Versammlung hat eine Reihe von einstimmigen Beschlüssen gefaßt und den Vorstand beauftragt, eine diesbezügliche Eingabe an Ihr Departement zu richten. Wir sehen zur Verbesserung der Existenzverhältnisse der bündnerischen Hebammen die folgenden Möglichkeiten.

1. Die Geburtstage.

Diese sind in der Sanitätsordnung vom Jahre 1900 mit Fr. 12.— bis 15.— festgelegt und wurden 1920 mit Bewilligung des Großen Rates auf Fr. 35.— erhöht. Abgesehen davon, daß die Taxe von Fr. 35.— schon vor dem zweiten Weltkrieg ungenügend war, ist seit 1939 durch die Teuerung eine erhebliche Steigerung der Lebenskosten eingetreten, der in unserer Beruf keine entsprechende Erhöhung der Taxen gegenübersteht. Wir beantragen deshalb, die Mindesttaxe für die Geburt auf Fr. 40.— zu erhöhen. In anderen Kantonen mit vergleichbaren Lebensverhältnissen sind die Taxen der Hebammen in den letzten Jahren auch erhöht worden, so z. B.

Ob- und Nidwalden . . . Fr. 40.—

Wallis " 40.—

Appenzell A.-Rh. " 40.—

Freiburg " 60.—

Wir sind uns bewußt, daß wir mit Rücksicht auf unsere oft in ärmlichen Verhältnissen lebenden Wöchnerinnen die Geburtstage nicht zu hoch ansetzen dürfen. Doch glauben wir, daß Fr. 40.— tragbar sind. Diese Taxe soll für Armenpflegen verbindlich erklärt werden. Wir würden es auch sehr begrüßen, wenn Sie durch ein Kreisschreiben die bündnerischen Kranken-

kassen einladen würden, ihre Entschädigungen an die Hebammen womöglich ebenfalls auf Fr. 40.— zu erhöhen.

2. Einführung von Entfernungsbzw. Gebirgszuschlägen.

Eine Reihe von Kantonen kennen Entfernungszuschläge, d. h. die Hebammme ist berechtigt, bei einer Entfernung von mehr als 2 km von ihrem Wohnort einen Zuschlag, sei es pro km oder pauschal, zu verrechnen. Da im Kanton Graubünden die Entfermungen oft lang und mühsam sind, würde es sich rechtfertigen, der Hebammme die Kompetenz einzuräumen, vom dritten Kilometer an für jeden Kilometer einen Zuschlag von Fr. 1.— zu erheben. Wenn eine Wöchnerin 4 km vom Wohnort der Hebammme entfernt wohnt, hätte sie demnach Fr. 42.— für die Geburt einschließlich Entfernungszuschlag zu bezahlen. Dadurch bekommt die Hebammme wieder eine kleine Mehreinnahme, die aber nicht generell, sondern abgestuft und nur dort erhöht würde, wo die Hebammme entsprechend mehr Zeit benötigt.

Nach Art. 37 des Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung bezahlt der Bund in bestimmten Zonen Gebirgszuschläge. An Hebammen in diesen Zonen sollte die Krankenkasse den Gebirgszuschlag zufolgen lassen.

(Da mir die weitere Formulierung noch unklar ist, muß ich zuerst die Antwort auf meine Anfrage an Herrn Schmid in Zillisur abwarten.)

Die Taxerhöhung auf Fr. 40.— und von Fall zu Fall einige Franken Entfernungszuschlag bedeuten für die Hilfe bei der Geburt und die vorgeschriebenen mindestens 15 Besuche kein Entgelb, das der Verantwortung und der Arbeit angemessen ist. Aber wir sind uns bewußt, daß eine höhere Belastung der Bevölkerung nicht tragbar wäre.

3. Wartgeld.

Gemeinden und Kanton bezahlen ein Wartgeld, und um die Existenzverhältnisse der Hebammen zu verbessern sollte auch das Wartgeld in einer Reihe von Fällen erhöht werden. Wir haben auf Grund der kantonalen Zusammensetzung für die Beitragsszahlung an die Wartgelder der Hebammen für das Jahr 1945 folgendes festgestellt:

4 Hebammen erhalten ein Wartgeld von unter Fr. 200.—
(Kanton und Gemeinde)

29 Hebammen . . . von Fr. 201.— bis 300.—

18 Hebammen . . . von Fr. 301.— bis 400.—

27 Hebammen . . . von Fr. 401.— bis 500.—

12 Hebammen . . . von Fr. 501.— bis 600.—

10 Hebammen . . . von Fr. 601.— bis 700.—

8 Hebammen . . . von Fr. 701.— bis 800.—

5 Hebammen erhalten ein Wartgeld . . . von Fr. 801.— bis 900.—
(Kanton und Gemeinde)

4 Hebammen . . . von Fr. 901.— bis 1000.—

7 Hebammen über Fr. 1000.—

Wir beantragen Ihnen, die nötigen Schritte zu unternehmen, um das Wartgeld auf mindestens Fr. 400.— zu erhöhen. 51 Hebammen würden dadurch eine zum Teil recht fühlbare Verbesserung ihres Einkommens erfahren und die Kosten für Kanton und Gemeinden zusammen würden rund Fr. 6000.— betragen, eine beachtliche Summe, die sicherlich noch aufzu bringen ist.

Wir anerkennen dankbar, daß der Kanton schon einmal eine Erhöhung seines Anteils um Fr. 30.— vorgenommen hat, und daß das Sanitätsdepartement in zwei Kreisschreiben in den Jahren 1941 und 1943 die Gemeinden erlaubt hat, die Wartgelder um wenigstens 20% zu erhöhen, was in der Mehrzahl der Gemeinden gegeben ist. Wir vermuten aber, daß die finanziell schwachen Gemeinden dieser Einladung nicht überall Folge geleistet haben und somit die Hebammen mit den ohnehin schon kleinsten Wartgeldern ganz besonders benachteiligt worden sind.

The advertisement features three products from the Phafag brand:

- KINDER-PUDER:** An antiseptic powder for babies and children. It shows a small jar with a portrait of a baby on it.
- KINDER-SEIFE:** A bar of soap. It shows a small bar with a portrait of a baby on it.
- KINDER-OEL:** An antiseptic oil for children. It shows a small bottle with a portrait of a baby on it.

Text below the products includes:
 vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten
 ein antiseptisches Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß
 Hersteller: PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, ESCHEN, Schweiz Wirtschaftsgebiet, Liechtenstein

Wir erlauben uns, vergleichsweise die Hebammenwartgelder in Kantonen anzuführen, wo diese durch neuere Verordnungen geregelt sind:

Thurgau	Fr. 600.—
Glarus	500.—
St. Gallen	500.—
Solothurn	600.—

Nach unserem Dafürhalten ermöglicht das Gesetz betreffend die staatliche Förderung der Krankenpflege vom Jahre 1909, das die Gemeinden zur Bezahlung eines angemessenen Wartgeldes und den Kanton zu Beiträgen verpflichtet, die Festsetzung eines minimalen Wartgeldes von Fr. 400.—

Die bündnerischen Hebammen möchten aber nicht nur Forderungen nach einer Einkommenserhöhung stellen. Wir wünschen ebenso sehr, daß Verhältnisse geschaffen werden, die uns erlauben, mehr zu leisten. Wir möchten unseren Beruf auch wirklich ausüben und darin auf der Höhe bleiben können. In diesem Sinne bitten wir das Sanitätsdepartement, jedesmal wenn eine Hebammenstelle frei wird genau zu prüfen, ob sie wieder besetzt werden muß, oder ob nicht die Zusammenlegung mit einer Nachbargemeinde und die Bildung eines Wartkreises möglich ist. In diesem Sinne begrüßen wir auch die Wiederholungsfürje im Frauenstital „Fontana“ in Chur und möchten, daß jede Heb amme alle 5 bis 7 Jahre zu einem solchen Kurs einberufen wird. Wir hoffen, daß die kommende Mutterschaftsversicherung wieder mehr Frauen veranlassen wird, zuhause zu gebären, und wir wollen deshalb alles tun, um bei den Frauen das Vertrauen in die Tüchtigkeit der Hebammen zu stärken.

Wir möchten Ihnen deshalb zum Schluß den Wunsch unterbreiten, zu prüfen, auf welche Weise durch administrative und gesetzgeberische Maßnahmen die wirtschaftliche Lage verbessert und die berufliche Errichtung und das Ansehen des Hebammenberufes gefördert werden können. Wir schätzen das Gute der bisherigen gesetzlichen Grundlage, die Anerkennung der Hebammen als Medizinalpersonen, die moralische und finanzielle Unterstützung durch Kanton und Gemeinden, aber wir glauben, daß eine den heutigen Bedürfnissen angepaßte Hebammenverordnung für unsere Bestrebungen eine große Hilfe sein könnte.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Regierungsrat, um wohlwollende Prüfung unserer Eingabe und begrüßen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung!

Für den bündnerischen Hebammenverein:

Die Präsidentin: Frau Bandli.

Die Geburtstage von Fr. 40.— ist sehr bescheiden. Nur durch ein angemessenes Wartgeld wird es möglich sein, den Existenzkampf etwas zu mildern. Hoffen wir zuverlässiglich, daß nach und nach in jedem Schweizerkanton das Hebammenwesen auf die ihm gebührende Stufe gehoben werde. (Red.)

Sektion Luzern. Unsere diesjährige Jahresversammlung findet Mittwoch, den 5. März, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Rütti statt. Nach den üblichen Traktanden hat uns Herr Dr. G. Blankart, Nervenarzt, einen interessanten Vortrag zugelegt.

Ebenso hat uns die Firma Nestlé in Vevey ein Gratiszobig versprochen. Ein Vertreter der genannten Firma wird uns zu diesem Anlaß einige praktische Hinweise auf die Nestlé-Produkte erteilen. Wir bitten alle Kolleginnen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Mit kollegialem Gruß!

Namens des Vorstandes: J. Bucheli.

Sektion Ob- und Nidwalden. Zur diesjährigen Jahresversammlung vereinten wir uns im Hotel Krone in Alpnach am 23. Januar. Nach Begrüßung durch die Präsidentin und Verlesen des Protokolls und der Jahresrech-

nung zeigten uns Vertreter der Firma Guigoz, Vuadens, in einem interessanten Film die Herstellung der Guigoz-Milch. Und das Gratiszobig, auch von derselben Firma gespendet, war eine förmliche Erquickung. Wir danken an dieser Stelle nochmals bestens für ihre Bemühungen und ihr Wohlwollen. Den gemütlichen Teil umrahmten zwei junge Nachtigallen aus Kerns mit ihren Vorträgen.

Freundliche Grüße!

Für den Vorstand: Marie Zimmermann.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung war recht gut besucht. Nebst den Sektionsmitgliedern hatten wir die Freunde, Frau Rüesch, Präsidentin, und Frau Haselbach, Aktuarin, der Sektion Rheintal zu begrüßen. Die Traktanden wischten sich rasch ab, der Vorstand sowie die Krankenbesucherin, Frau Bleß, wurden wieder gewählt, als Revisorinnen beliebten Frau Egger, St. Gallen, und Frau Müller, Wäggenschwil. Der Antrag des Vorstandes, es solle an die Kantonele Sanitätskommission eine Eingabe um Bewilligung einer Tarif erhöhung gerichtet werden, rief lebhafte Diskussion und wurde letzten Endes einstimmig angenommen. Frau Rüesch erklärte sich im Namen der Sektion Rheintal solidarisch mit unserem Antrag; wir hoffen, daß auch die andern st.-gallischen Sektionen sich diesem anschließen werden.

Ein zweiter Antrag des Vorstandes um Erhöhung des Jahresbeitrages wurde gleichfalls heftig diskutiert. Die Begründung, daß die Vereinskasse bei den immer gleichbleibenden, bescheidenen Einnahmen trotz sparsamster Geschäftsführung immer steigende Auslagen und somit alljährlich kleine Defizite zu verzeichnen hat, leuchtet ein, und der Antrag auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 3.— auf 5.— wird mehrheitlich angenommen. Darum bitten wir nun die werten Mitglieder, die an der Versammlung nicht teilnehmen konnten, die Nachnahmen von Fr. 7.— nicht zu refusieren; Fr. 5.— sind für die Sektion und Fr. 2.— für den schweizerischen Verein. Wir möchten Sie bitten, dieser Beitragserhöhung Verständnis entgegenzubringen; denn wenn unsere Vereinskasse immer Defizite macht, sind wir auch nicht in der Lage, den Mitgliedern etwas zu bieten.

Sodann folgte der Bericht von der Gründungsversammlung der Sektion See und Gaster, an welcher unsere Vorstandsmitglieder teilgenommen hatten und von der sie bleibende Eindrücke mit heimgenommen haben.

Zu unserm Glückssack haben die Kolleginnen in verdantenswerter Weise beigesteuert; er wurde in kürzester Zeit geleert, und mit lustigem Rätselratte konnte noch manch schöner Preis ergattert werden. Alles in allem ergab ein schönes Säumchen für unsere Vereinskasse, wofür wir den Mitgliedern nochmals recht herzlich danken.

Wie können Menstruationsbeschwerden gelindert werden?

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzerscheinungen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Erfolge mit MELABON erzielt.

K 2556 B

MELABON beruhigt die Nerven, löst die Geißkrämpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirkhaften MELABON-Stoffe werden ungepreßt in einer Oblatenkapsel geschluckt. Diese löst sich sofort im Magen auf und ihr Inhalt wird vom Verdauungskanal besonders rasch aufgesogen, sodaß die Schmerzbefreiung überraschend schnell eintritt. MELABON ist ärztlich empfohlen und hat sich in der Hebammen-Praxis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schmerzhafte Nachwehen angewendet wird.

Unsere nächste Versammlung werden wir wahrscheinlich wieder im März abhalten; bitte in der Märznummer nachsehen!

Mit kollegialem Grüßen!

Für den Vorstand: M. Trafetet.

Sektion Schaffhausen. Unsere Versammlung vom 23. Januar 1947 war erfreulicherweise recht gut besucht. Wegen Krankheit mußte sich die Präsidentin, Frau Hangartner, leider entschuldigen lassen. Der Inhalt des Glückssackes fand beim Verkauf guten Absatz und es sei allen denjenigen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, herzlich gedankt. Die Firma Guigoz ließ uns durch die Herren Eigensatz und Mäder einen sehr netten Film vorführen, wofür wir ihr ebenfalls bestens danken möchten.

Mit Freude konnten wir auch wieder eine junge Kollegin in unsern Reihen aufnehmen. Es ist dies Fr. Arpagaus in Schaffhausen. Wir heißen sie herzlich willkommen und wünschen ihr in ihrem Berufe recht guten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen!

Frau Brunner.

Sektion Seebzirk und Gaster. Am 4. März, um 15 Uhr, findet in Uznach im Hotel Krone unsere erste Versammlung statt. Die Zentralpräsidentin, Frau Schaffer, wird uns mit ihrem Besuch beehren. Bitte um vollzähliges Erscheinen. Es wird über den Jahresbeitrag abgestimmt, zugleich können die Beiträge bezahlt werden.

Wir laden alle Hebammen auch von der Umgebung recht herzlich zu dieser Versammlung ein.

Der Patensektion St. Gallen danken wir bestens für den Grundstock in unsere Kasse.

Mit kollegialem Grüßen!

Der Vorstand.

Gründung der Sektion See und Gaster des Schweizerischen Hebammenvereins

Am 21. Januar 1947 kam in Uznach (Kanton St. Gallen) ein Gruppelein Hebammen aus den st.-gallischen Bezirken See und Gaster — es waren 18 an der Zahl — auf die Einladung ihres Bezirksarztes, Herrn Dr. Hofmann in Rapperswil, hin zu einer Versammlung mit ärztlichem Vortrag zusammen.

Nebst dem einladenden Herrn Bezirksarzt waren auch die Präsidentin der Krankenkasse-Kommission, Frau Glettig, die bisherige Präsidentin der Sektion Zürich, Frau Schnyder, und der Vorstand der Sektion St. Gallen: Frau Schüpfer, Schwester Ida Ritschus und Frau Trafetet, erschienen.

In seiner Begrüßungsansprache führte Herr Dr. Hofmann die Gründe an, die ihn zur Einberufung dieser Versammlung veranlaßten. Schon immer haben sich die See- und Gasterländer als nicht ganz zum Kanton St. Gallen gehörnd fühlen müssen! Und so müssen sich auch die Hebammen dieses Bezirkes manchmal als recht verloren vorkommen, und es ist für sie recht schwierig, dem Hebammenverein aktiv anzugehören. Einzelne haben sich der Sektion St. Gallen angeschlossen, andere der Sektion Sargans-Werdenberg, wieder andere Glarus und Zürich. Es war aber für alle zu weit, um die Versammlungen regelmäßig bejuchen zu können. Andere gehörten überhaupt keiner Sektion an. Und doch ist es so notwendig, daß die Hebammen häufiger zusammenkommen; es ist notwendig, daß sie ihre medizinischen Kenntnisse auffrischen. Sie sollen sich zusammenfinden, um ihre Standes- und Berufsfragen miteinander zu besprechen, und um an der Verbesserung ihrer materiellen Lage zu arbeiten. Wenn man bedenkt, welchen Mut und guten Willen und welche Aufopferung es braucht, nach einer so kurzen Ausbildungsszeit eine so schwere Verantwortung übernehmen zu müssen! Dabei ist jeder Hilfsarbeiter besser bezahlt; die Heb-

ammen arbeiten zu einem Stundenlohn, den man gar nicht ausprechen darf! — Herr Dr. Hofmann hat sich in einem Schreiben an die Gemeindebehörden seines Physikalischen Kreises gewandt, damit diese ihren Hebammen ermöglichlich, jährlich ein bis zweimal eine Versammlung mit ärztlichem Vortrag zu besuchen, und sie gebeten, diesen ein Taggeld von Fr. 10.— zu diesem Zwecke auszubezahlen; denn, so schrieb er, die Herren von der Gesundheitskommission bekämen auch ein Taggeld, und diese seien nur für die Gesundheit, die braven Hebammen aber für das Leben der Menschen verantwortlich! Sein Aufruf ist denn auch mit vollem Erfolg belohnt worden: sämtlichen Hebammen, die die Versammlung besuchten, ist das Taggeld von Fr. 10.— zugestanden worden!

Aufschliend sprach Herr Dr. Hofmann über Semmelweis, den Kämpfer des Kindbettfiebers. Aus unserer Lehre kennen wir die Geschichte dieses pflichterfülligen und unermüdlichen Arztes und Forschers, und doch war es aufs neue ergriffend zu hören, wie dieser trotz schweren Enttäuschungen und Rückschlägen sich immer wieder aufraffte und sein Ziel nicht aus den Augen ließ, trotz Anfeindungen und Widerständen sich nicht geschlagen gab und seine Lehre durchzusetzen sich bemühte. So, meinte der Herr Referent, müssen auch die Hebammen unerschrocken ihr Ziel verfolgen und sich nicht durch Nichtbeachtung und Rückschläge einschüchtern lassen!

Nun folgte ein bämiger Kaffee complet (von einem ungenannten sein wollenden Spender, der aber leicht zu erraten war und dem Frau Glettig im Namen der Versammlung herzlich dankte).

Aufschliend meldete sich Frau Schüpfer, St. Gallen, zu ihrer kurzen Begrüßungsansprache. Sie dankte dem Herrn Bezirksarzt für die freundliche Einladung; diese hat im Vor-

stand der Sektion St. Gallen große Begeisterung hervorgerufen. Sie kann, nach zwanzigjähriger Vorstandstätigkeit, am besten verstehen, was es bedeutet, eine neue Sektion zu gründen. Sie dankte ganz besonders Herrn Dr. Hofmann dafür, daß er sich so für die Sache der Hebammen einsetzt: es würde wohl nicht leicht ein zweiter Bezirksarzt zu finden sein, der ein Gleichtat. Denn eine fortwährende Aufführung ist für die Hebammen von großem Nutzen; wenn wir beruflich immer Neues dazu lernen, so dürfen wir auch den Behörden gegenüber um Beiseistung der Hebammen vorstellig werden. Wir sind verpflichtet, den Beruf ernstzunehmen; eine Patientin muß gepflegt und ihr mit Rat und Tat beigestanden werden. Das erreichen wir nur mit Zusammenschluß und Anhören von Vorträgen und Austausch von Erfahrungen.

"Ihnen sollte es nicht schwer fallen, sich zu einigen, haben Sie doch einen Bezirksarzt an der Hand, der Ihnen mit vollem Verständnis und Entgegenkommen zur Seite steht!" Zum selgenden äußerte sich Frau Schüpfer in Kürze über die Tätigkeit der Sektion St. Gallen, über den Zentralverein und die Krankenkasse. Zum Schlusse wünschte sie im Namen der St. Galler Kolleginnen zur voraussichtlichen Neugründung Glück, Vertrauen und Erfolg.

Aufschliend sprach Frau Glettig. Sie kommt nicht nur als Präsidentin der Krankenkasse-Kommission, sie bringt auch Grüße vom Zentralvorstand. Zur Zeit, da sie Zentralpräsidentin des Schweizerischen Hebammenvereins war, hatte Frau Glettig Gelegenheit, zwei Sektionen gründen zu helfen. Auch sie äußerte sich dahin, daß die Hebammen sich zusammen tun müssen. Was eine einzelne nicht fertig bringt, das kann der Verein erreichen, speziell durch das neugegründete Sekretariat. Es ist moralische Pflicht

jeder jungen Hebammme, das weiterzuführen, was die Alten erreicht haben. „Ich möchte Sie herzlich bitten, sich dem Hebammenverein anzuschließen und die außerordentlich günstige Gelegenheit zu benützen, die sich Ihnen durch die Hilfe Ihres Bezirksarztes bietet.“ — Die Hebammen wollen nicht unter dem Handlangerarist arbeiten. Wenn eine Hebammme in ihrem Berufe nicht vollbeschäftigt ist, so sollte sie in der Gemeinde eine Anstellung finden, die mit dem Beruf vereinbar ist. — Ein Beispiel, wie die Arbeit der Hebammen oft eingeschägt wird, ist dieses: in den Büchern einer Spitalverwaltung wurden die Auslagen für die Hebammme und den Schweinehirten gleich untereinander aufgeführt. Als Antwort auf eine diesbezügliche Beschwerde hieß es: Ja, in diesen Kriegsjahren hat der Schweinehirte einen sehr wichtigen Posten innegehabt! — Frau Glettig sprach selbstverständlich auch über die Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins, über die Rechte und Pflichten der Mitglieder.

Zum Abschluß dieser Versammlung wurde die Abstimmung vorgenommen über die Frage: „Wollt Ihr eine Sektion gründen?“ welche einstimmig mit „ja“ beantwortet wurde. Aufschliend folgte die Wahl des Vorstandes. Gewählt sind: als Präsidentin: Fr. Aeschbawden, Uznach; als Aktuarin: Fr. Fäh; als Kassierin: Fr. Bernhardsgürtler.

So löste sich diese schöne Gründungsversammlung auf und gewiß alle Teilnehmerinnen sind freudigen und befriedigten Herzens heimgefahrt. Der jungen Sektion wünschen wir von Herzen Glück und Gedeihen!

M. T.

Sektion Solothurn. Unsere Generalversammlung vom 28. Januar 1947 im Hotel Roter Turm in Solothurn war erfreulich gut besucht. Nach der Begrüßung durch die Präsidentin



NESTLE

SÄUGLINGSMEHLL OHNE MILCH

die für die Säuglingsernährung richtige Mischung leicht dextrinierter und gerösteter Getreidemehle: **Weizen Reis Roggen Gerste Hafer** mit ihren Phosphaten und Vitamin B₁

1. Von den 1. Wochen an als **Mehlabkochung**. Der Säugling entwickelt sich viel regelmässiger, wenn für die Verdünnung der Milch (gezuckerte kondensierte Milch, Milchpulver oder Frischmilch) eine Mehlabkochung aus NESTLE SÄUGLINGSMEHLL OHNE MILCH verwendet wird.

Ausgezeichnete Verdaulichkeit, regelmässiger Gewichtsanstieg, harmonische Entwicklung.



6. Vom 6. Monat an wird der **Milchbrei** eingeführt. Dieser kann leicht in 5 Minuten Kochzeit mit NESTLE SÄUGLINGSMEHLL OHNE MILCH zubereitet werden, unter Beigabe von Zucker u. frischer Vollmilch (es ist einfacher, Nestle Milchmehl zu verwenden, das Vollmilch und Zucker bereits enthält).

7. Vom 7. Monat an besteht die Mittagsmahlzeit aus einem **Gemüsebrei**, der sich mit NESTLE SÄUGLINGSMEHLL OHNE MILCH u. Gemüsepüree schmackhaft und rasch herstellen lässt.

wurde an die Abwicklung der verschiedenen Vereinsgeschäfte geichritten. Protokoll, Jahres- und Kassenbericht passierten ohne Diskussion.

Die Wahlen fanden diesmal im Zeichen verständnisvoller Mitarbeit statt — neu zu wählen waren: die Aktuarin, Revisorinnen sowie eine Beisitzerin. Als Präsidentin wird für eine weitere Periode von drei Jahren die bisherige Frau Stadelmann bestätigt. Als Kassierin amtet Fr. Berta Schmitz, Grenchen (bisherig); als Aktuarin neu Frau Ledermann, Langendorf; als Beisitzerin neu Schwester Paula; als Revisorinnen: Frau Rauer (bisherig) und Frau von Gunten (neu). Unter verschiedenem wurden noch einige interne Berufsangelegenheiten besprochen.

Anschließend folgte ein sehr interessanter moderner Vortrag, über das neue Heilmittel Penicillin, von Herrn Dr. Meister, Spitalarzt. Der Vortrag fand sehr aufmerksames Interesse seitens der Zuhörerinnen und wurde von der Präsidentin herzlich verdankt.

Hernach fanden sich die Mitglieder noch für ein Stündchen fröhlichen Beisammenseins, wobei ein wohl schmeckendes z' Bieri sowie ein Glücksack zu der gemütlichen Unterhaltung beitrugen. Den werten Mitgliedern, die dem Glücksack so schöne Geschenke zubandten, herzlichen Dank.

Die nächste Versammlung findet in Olten statt.
Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Am 28. Januar fand unsere diesjährige Hauptversammlung im Hotel Traube in Weinfelden statt. Leider war die Beteiligung etwas schwach. Schade. Der flotte Jahresbericht unserer Präsidentin, Frau Schäfer, orientierte uns über das ziemlich bewegte Vereinsjahr 1946. Ihr gebührt unser aller Dank für die nicht geringen Mühen und die Sorgfalt,

mit der diese Arbeit verbunden ist. Ebenso verdient Frau Kämpf, unsere Kassierin, dankbare Anerkennung für die gewissenhafte Führung der Kasse, wie dies Frau Borchert im Revisorinnenbericht bestätigte. So wurden alle Traktanden reibungslos abgewickelt und die nächste Versammlung nach Wunsch einiger Kolleginnen nach Münchwilen verlegt.

Als Revisorinnen für 1947 wurden Frau Mohn und Frau Frehner gewählt. Jeweilige Erfahrevisorin ist Frau Borchert. Fr. Mäder von Bürglen ist neu in den Verein eingetreten, die wir in unserm Kreise herzlich willkommen heißen. Da die Vereinskasse einen netten Vorschlag verzeichneten durfte, wurde beschlossen, denjenigen Kolleginnen, welche die Generalversammlung im Tessin besuchen wollen, den Beitrag von Fr. 10.— an die Reisekosten aus der Kasse zu spenden.

Frau Santeler konnte, da sie zwanzig Jahre Hebammme und zehn Jahre im Verein ist, den kleinen Löffel in Empfang nehmen.

Der Vorstand dankt allen, die ein Päckli für den Glückssack und dadurch zu einem frohen Nachmittag beigetragen haben. Es war sehr erfreulich, wie da viele und nützliche Sachen zum Vorschein kamen.

Und nun, liebe Kolleginnen, hoffen wir auf einen zahlreichen Aufmarsch im schönen Mai.

Mit freundlichen Grüßen!
M. Mazenauer.

Sektion Zug. Unsere Versammlung vom 15. November im Hotel Hirschen in Zug war gut besucht. Vertreter der Firma Guigoz führten uns in Wort und Bild ein in den Werdegang der Pulvermilchfabrikate Guigoz, was sehr interessant war. Zudem wurde uns von der gleichen Firma ein feines z' Bieri gespendet, was sehr gut mundete. Wir möchten nicht unterlassen

jen, der Firma Guigoz sowie den Herren Vertretern das Gebotene auch an dieser Stelle recht herzlich zu danken.

Unsere nächste Versammlung findet anfangs März statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns zugeführt und es werden die Jahresbeiträge für die Sektion und den Schweizerischen Hebammenverein einkassiert. Das genaue Versammlungsdatum wird mit Karten kundgegeben. Kommt bitte wieder so zahlreich, damit der Herr Referent nicht vor leeren Stühlen sprechen muss; es ist für jede einzelne interessant.

Mit kollegialen Grüßen!
Für den Vorstand: Frau Müller.

Sektion Zürich. Unsere gut besuchte Generalversammlung vom 28. Januar nahm ihren Anfang mit herzlichen Begrüßungsworten von unserer Präsidentin, Fr. M. Klaesi. Frau Schäffer, Zentralpräsidentin, wohnte unserer Versammlung bei und wurde von Fr. Klaesi mit lieben Worten willkommen geheißen.

Die Traktandenliste nahm ziemlich viel Zeit in Anspruch. Es lagen einige Demissionen vor; vor allem die von Fr. Klaesi, Präsidentin, rief heftige Diskussion hervor.

Der flott abgesetzte Jahresbericht der Präsidentin wurde herzlich verdankt, sowie alle ihre dem Verein geleisteten Dienste. Wir möchten Fr. Klaesi auch an dieser Stelle vielen Dank sagen.

Nun setzt sich der Vorstand aus folgenden Mitgliedern zusammen: Schweiter Dolores Franze, Präsidentin, neu; Frau Wiederehr, Vizepräsidentin, bisher; Frau Egli, Kassierin, bisher; Fr. J. Bertino, Aktuarin, neu; Frau Krämer, Beisitzerin, bisher.

Nach Ablauf der Traktandenliste durfte der gemütliche Teil zum Rechte kommen. Allen Spenderinnen der Päckli vielen Dank.

Lacto-Veguva

die vollständige, aequilibrierte
Anfangsnahrung für den künstlich
ernährten Säugling

Durch den Zusatz von Gemüse-
Preßsäften wird auch der Bedarf
an Mineralsalzen gedeckt.

Einfachste Zubereitung.

Büchse à 400 g Fr. 4.93 (200 P.
Kindermehl)

Prospekte und Literatur durch

Dr. A. WANDER AG. BERN

Veguva

der Gemüseschoppen *Wander*
in Pulverform

Nach schonendsten Methoden
hergestellt aus Spinat, Karotten
und Tomaten erster Wahl.

Veguva

enthält keine groben Pflanzen-
elemente, die den empfindlichen
Verdauungsapparat des Säug-
lings reizen könnten. Veguva
darf vom fünften Lebensmonat
an gegeben werden.

Büchse à 300 g Fr. 3.88
(nicht rationiert)

Dr. A. WANDER AG. BERN

Die Firma Wolo AG. beschenkte uns mit dem ausgezeichneten Thiorubrol, was wir bestens verdanken.

Unsere nächste Versammlung findet statt am Dienstag, den 25. Februar, 14.15 Uhr, in den „Kaufleuten“, wahrscheinlich im Blauen Saal im ersten Stock.

Unsere Kassierin, Frau Egli, bittet die Mitglieder, doch ja die Nachnahmen für die Beiträge einzulösen.

Der Vorstand.

Eingeandert.

Im Anschluß an die Generalversammlung vom 28. Januar 1947 in Zürich gelange ich mit folgendem an alle lieben Kolleginnen: Es möchte doch künftig in der Friede im Geiste Jesu Christi unter uns und in den Versammlungen durch uns zum Ausdruck kommen. Ein jedes möchte dessen eingedenkt sein und in die- sem Geiste zu den Zusammenkünften kommen. — Trotzdem ein Gewitter mitunter die Lust wieder rein macht! — Aber etwas muß dahinfallen: der Stolz und damit die große Überempfindlichkeit. An diesem Nebel kratzt leider ein großer Teil der Menschheit. Wir müssen ablegen, ablegen, so daß wir allem Guten, Freien Platz schaffen. Das Wort Gottes ist und bleibt dasselbe; immer wird es gepredigt: also annehmen! Die Weihnachtsbotschaft ist verklungen, aber sie bleibt dem, der sie annehmen will, durch alle Tage zum Segen. „Friede auf Erden denen, die eines guten Willens sind.“ Lassen wir unsere Jungen etwas mehr ruhen, dafür die Liebe tätigen, die selbstlose, alles verzeihende Liebe, die wohlgefällig unser und anderer Leben bereichert. Ein jedes bringe dem andern Achtung entgegen, selbstlos im stillen wirkend und wahr seind. Jedes ist ein Leben für sich, verschieden veranlagt und begabt; freuen wir

uns über das Gute am andern — helfen, vergeben, entschuldigen wir am andern, was es noch zu erkämpfen hat. Wie der Mensch verschieden, so sind die Unächten verschieden; aber lernen wir ruhig miteinander reden, lernen wir auch hinhören, denn auf den Ton kommt es an. Also lösen wir künftig unsere Aufgaben gut und betrachten wir uns als Werkzeuge in der Hand des Allmächtigen, dienend als wahre Pionierinnen, das Gute von innen heraus in die Familien hinein, ins Leben hinaus tragend. So daß man auch uns wie unserm Beruf, sei es als Klinik- oder außenstehende Hebammie, Achtung und Wertschätzung entgegenbringen kann. Denken wir also stets daran: Friede baut auf, Unfriede reißt nieder und schadet uns allen zusammen.

Vor allem, laßt uns doch geläutert vereinst zum letzten Gange gehen. J. Leuthard.

Erlebtes aus Österreich.

(Schluß.)

Erziehungsheime und Waisenhäuser konnten ebenfalls mit Spenden bedacht werden. Viele Kinder, zum Teil Invaliden, welche auf der Flucht durch Tiefflieger schwer verletzt wurden, haben dort ein Heim gefunden, die weder wissen, woher sie kommen, noch wie sie heißen. Daß es mit materieller Hilfe allein nicht getan ist, daß die Bevölkerung von Steyr, die schwer unter der Bedrückung durch die Nationalsozialisten und unter den Geschehnissen im nahen Konzentrationslager Mauthausen gelitten hat, auch der menschlichen Anteilnahme bedarf, möchte ich ganz besonders betonen. Ich werde wohl in meinem ganzen Leben nie mehr vergessen, was mir eine Mutter, welche vier Jahre im Konzentrationslager verbrachte, zu erzählen

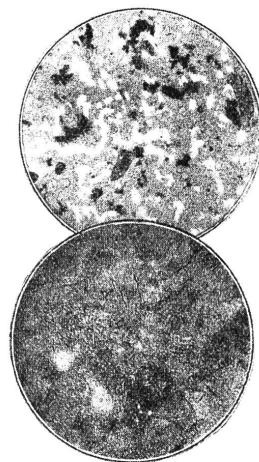
wußte, und ich möchte es hier nochmals niedergelegen, damit auch wir nicht allzu leicht vergessen!

Was wir niemals vergessen dürfen.

Wenn diese Arbeiterfrauen an der Wiege ihrer Kinder stehen, dann können sie ihm keine Güter verschreiben wie der Kapitalist, dessen Sprößling schon, wenn er die Windeln noch naß macht, Besitzer von ungezählten Werten ist. Aber diese Frauen haben dafür in ihrem Herzen den heissen Wunsch und den heiligen Schwur, daß es ihren Kindern einmal besser gehen soll als ihnen, daß sie in eine bessere und glücklichere Jugend, in eine schönere Welt hineinwachsen sollen. Und wie reich an Opfer und Entbehrungen ist das Leben einer proletarischen Mutter. Sie wird hungern und frieren, sie wird alles ertragen, sie kann nur das eine nicht: in die hungrigen Augen ihrer Kinder schauen.

Ißt nicht für diese Mütter eine ganze Welt zusammengefügt, wenn der Briefträger ihnen die Nachricht brachte, daß ihr heißgeliebter Bub für den „Führer und das Vaterland“ gefallen sei? Wo ist die Mutter, in deren Herzen stolze Trauer Platz griff, wenn ihr bewußt wurde, daß ihr Sohn nie mehr heimkehrt, daß er nie mehr mit schelmischem Lächeln bei der Tür hereinblicken wird? Für die Mutter stürzte die ganze Welt zusammen. Und in unzähligen schlaflosen Nächten quält sie sich mit der Frage, wie er gestorben sei, ob er nach ihr rief, ob ihm jemand zur Seite stand in seiner letzten Stunde, oder ob er elend zugrunde ging, hilflos und verlassen. Sie haben diejenen Müttern eiserne und silberne und goldene Mutterkreuze an die Brust gehetzt und eingetauft haben sie dafür ein einfaches Holzkreuz in fremder Erde, und sie wissen nicht einmal, ob sie jemals dieses Stückchen Erde sehen werden, wo ihr Gelieb-

Das Mikroskop zeigt, warum Galactina-Schleim besser verdaulich ist:



Selbstgekochter Schleim

Im selbstgekochten Schleim bleiben immer kompakte Zellulosebestandteile (Spelzen) und Unreinigkeiten zurück, die den Darm reizen. Die Verschleimung ist auch nach mehrstündigem Kochen unvollständig.

Galactina-Schleim

Galactina-Schleim dagegen quellt gleichmäßig auf, ist frei von unverdaulichen Fasern und wird deshalb auch vom empfindlichen Säugling gut vertragen.

Dazu die einfache Zubereitung, die exakte Dosierung, die kurze Kochzeit — nur 5 Minuten!

Eine Dose Galactina-Schleimextrakt reicht für 40—50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80

Galactina Haferschleim hat den höchsten Nährwert
Galactina Gerstenschleim für empfindliche Säuglinge
Galactina Reisschleim bei Neigung zu Durchfall
Galactina Hirscheschleim reich an Mineralsalzen.
Zur Diät bei Ekzem und Milchschorf

testes ruht. Aber nicht nur der Krieg war die Folge des Nationalsozialismus, sondern seine Begleitercheinungen waren Gefängnis, Konzentrationslager.

Wenn man Bilder vom KZ sieht, wenn man Berichte im Radio hört, wenn man in der Zeitung Berichte über die KZ liest, dann wird immer wieder gefragt, ob es denn wirklich so furchtbar gewesen ist. Und diese Aermsten, die diese Lager kosten mußten, können nur zur Antwort geben: Nein, es war noch viel ärger, denn es gibt keinen Photographen, keinen Journalisten und keinen Medienberichterstatter, der mitzutun wäre, die Leiden in den KZ so zu schildern, wie sie wirklich waren.

Diese arme Mutter ist nach Mauthausen gekommen, wo alle von der männlichen und der weiblichen SS erwartet wurden. Zur Schande unseres Geschlechtes mußte sie jagen, daß die Frauen (es handelte sich zunächst um junge BDM-Mädchen) an Brutalität und Grausamkeit den Männern in nichts nachstanden. Sie sahen sie nie ohne die Peitsche in der Hand und ohne Hund an der Leine, der auf die Häftlinge abgerichtet war.

Am ersten Tag wurden sie nicht geschlagen, aber sie mußten sich nackt ausziehen vor der anwesenden SS, deren Mütter und Großmütter sie hätten sein können, und es ist nicht möglich, die Fragen und Bemerkungen zu wiederholen, die sie sich ihnen gegenüber erlaubten.

Einmal standen sie weinend dabei, als tschechische Nonnen eingeliefert wurden, die herzerstörend baten, man solle ihnen nicht die Schmach antun und ihnen ihr Ordenskleid wegnehmen. Es half alles nichts, sie mußten sich genau so entblößen und genau dieselben Fragen und Bemerkungen über sich ergehen lassen wie die anderen.

Jeden Tag, ob Sommer oder Winter, standen sie ab halb vier Uhr früh stundenlang beim Zählappell; ab 1. April bis Ende Oktober ohne Strümpfe, ohne Schuhe und ohne Jacken. Und neben ihnen, und das war das, was diese Mütter niemals vergessen können, standen Kinder aller Altersgruppen, die in ihren mageren Aermchen die Häftlingsnummer eingebrannt hatten.

Glaubt jemand, daß diese Mütter das vergessen können, wenn sie ja ein Kind einmal heimlich zu sich ins „Bett“ genommen haben, um es zu erwärmen, und das Kind plötzlich vor sich hinstürzte: „Weißt du, wenn der Krieg einmal aus ist, wenn sie uns nicht vorher vergügen oder ersticken, dann kaufe ich mir jeden Tag ein ganzes Brot. Aber glaubst du, kommen wir noch einmal hinaus?“

Wir können verstehen, daß eine Mutter so ein Kind fest an sich preßte, und daß sie sich heiß gelobte, für eine Welt zu kämpfen, in der Kinder nicht Opfer solch furchtbarer Geschehnisse werden.

Sie standen jeweils frierend beim Zählappell und aus ihren Reihen heraus wurden Namen und Nummern gerufen. Welch erschütternde Szenen spielten sich dabei ab; denn sie wußten ja alle, was das bedeutete, und die Kinder, die zitternd neben diesen Erwachsenen standen, wußten es auch. Die aufgerufenen Frauen mußten einsteigen in die „blaue Minna“, aber vorher mußten sie vorbei an dem Laftauto, auf dem die Särge aufgestapelt waren, und sie wußten, daß sie in längstens zwanzig Minuten in diesen Särgen liegen würden. Die übrigen aber standen atemlos laufend, bis sie die Salve hörten und dann die Gnadenhüsse, und dann wußten sie, daß ihre Kameraden nicht mehr lebten, daß sie soeben ermordet wurden.

Noch im März 1945 wurden in diesem Lager dreieinhalbtausend Frauen vergast, nicht weil sie sich eines besonderen Verbrechens schuldig gemacht hätten, nein, nur deshalb, weil sie alt, kränklich oder weniger arbeitsfähig waren als die anderen. Wie eindrücklich ist dieser armen Häftlingen die Szene, wenn der Zinger des Arztes auf eine arme Frau wies, diese dann mit einem verzweifelten Blick aus der Reihe trat und sich einreichte in die Formation der Todgeweihten. Sie sollen nicht geweint und nicht geschrien haben, sondern schritten still und stumm durch den Appell, und die Überbrig gebenen sahen Tag und Nacht zwanzig Meter hohe Rauchsäulen aus dem Schornstein schlüpfen.

Raten Sie der jungen Mutter, die Ihnen ihr Vertrauen schenkt, nur die sicherste Ernährungsweise an. Die Guigoz-Milch «lebt», denn sie kommt von den besten Alpen des Gruyérolandes. Sie enthält sämtliche für das normale Gediehen des Säuglings notwendige Bestandteile, und ist ungefähr dreimal besser verdaulich als gewöhnliche Kuhmilch. Sie müssen schon vom Beginn der künstlichen Ernährung an von ihr Gebrauch machen.

Guigoz-Milch

GRUYÉROLANDER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.

gen, und dann wußten sie, daß im Krematorium ganze Arbeit geleistet wurde.

Diese Mutter sagte mir weiter: Hätten sie nur die Möglichkeit gehabt, der ganzen Welt nur einen einzigen der unzähligen blutig geschlagenen Frauenkörper zu zeigen, die an den Bock geschnallt wurden und auf den bloßen Körper 25 Hiebe mit der Peitsche befamen. Sie hatten ihnen alle versichert, daß sie nicht schreien würden, und mit einer einzigen Ausnahme haben sie alle geschrien, denn die Pein war viel zu groß. Und wenn der Lagerkommandant einen schlechten Tag hatte, dann ordnete er an, daß die Frauen, die aus unzähligen Wunden bluteten, splitternaß in eine Zelle gesperrt wurden.

Nach ein paar Tagen mußte man sie vom Boden wegreißen, wo sie mit ihrem eigenen Blut angefroren waren.

So mancher Häftling, der all das seelische und körperliche Leid nicht extragen konnte, wählte den Freitod im elektrischen Draht. Und die andern mußten an ihm vorbeimarschieren, vorbei an der lachenden SS, die sich königlich über die bestürzten Gesichter und über ihr Gefühl der tiefsten Ohnmacht amüsierte. In den Zurückgebliebenen aber legte sich die stumme Frage in ihre Herzen, wie lange all die Qual noch dauern soll. Und die, die vor den Leichen ihrer zu Tode gequälten Kameraden gestanden sind, die in ihren weit aufgerissenen Augen die

stumme Frage lägen, warum sie dies alles erdulden mußten; die, die bei den abgemagerten Körperchen ihrer Kinder gestanden sind, die mit einem letzten, befreiten Seufzer starben, daß dieses Leben ausgelebt sei; sie bleiben die ewigen Warner und niemals müden Ankläger; sie werden es verhindern, daß jemals wieder eine Zeit kommt, in der Menschen in einer so barbarischen Art gequält werden.

Mit dieser Erzählung von diesen Kämpferinnen für Friede, Freiheit und Menschenrechte möchte ich meinen Bericht aus Steyr schließen. Reich beschenkt mit Andenken, erfüllt und erschüttert vom Erlebten kehrten wir nach drei Monaten wieder heim.

Der Gemüseschoppen
AURAS
die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Kochzeit höchstens 1 Minute.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten
K 1681 B

AURAS S. A., MONTREUX-CLARENS

Diplomierte Hebamme
sucht Stelle in Klinik oder Spital.
Eintritt auf April, Mai oder nach Ueberreinkunft.
Offeraten erbeten unter Chiffre 3921 an die Expedition dieses Blattes.

Diplomierte Schwester und Hebamme
sucht Ferienvertretung.
Eintritt auf Mai.
Anfragen unter Chiffre 3924 an die Expedition dieses Blattes.



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitalern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern.

K 2408 B

BADRO

Kindermehl Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmittel für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLLEN



P 23085 On.

Nur mit Hilfe von

Vitamin

D

werden Kalk und Phosphor der Nahrung entzogen und über die Blutbahn den Verwertungsstellen zugeführt. Aus diesem Grunde hängen Spannkraft, Leistungsfähigkeit und allgemeines Wohlbefinden weitgehend von der genügenden Zufuhr von Vitamin D ab. Ueberaus wertvoll ist die Einnahme von Vi-De Dragées während der Schwangerschaft und während des Stillens.

Deshalb für die vorbeugende Zufuhr von Vitamin D

Vi-De

Dragées

Ein Dragée enthält 2000 I. E. Vitamin D.

Vi-De Dragées sind nur in Apotheken erhältlich, das Flacon à 50 Stück kostet Fr. 2.25.

Dr. A. WANDER A. G., BERN

In der Gemeinde Läufelfingen

ist das Amt der Hebammme auf den 1. Juli 1947, eventuell später, neu zu besetzen. Der Wirkungskreis läßt sich unter Umständen auf angrenzende Gemeinden ausdehnen.

Anmeldungen nimmt bis zum 25. Februar der Gemeindepräsident entgegen.

3920

Hebammen-Stellenausschreibung

Die Hebammenstelle der Munizipalgemeinde Neukirch a. d. Thur ist sofort oder später neu zu besetzen.

Bevorzugt werden Bewerberinnen, die gewillt sind in der freien Zeit Wöchnerinnenpflegen zu übernehmen.

Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen sind bis 25. Februar 1947 zu richten an

Gemeindeamt Neukirch a. d. Thur

3923

468



Berna Säuglingsnahrung enthält Vitamine B₁ und D.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS



SOYAKIM

Die wertvolle Säuglings- und Kleinkindernahrung verbürgt:

Normales Wachstum
Gute Entwicklung
Richtige Verdauung
Kräftige Zahnenwicklung



Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

K 2641 B

Wieder eingetroffen

GUMMISTOFFE

in verschiedenen Qualitäten
und Breiten

von Fr. 8.— bis Fr. 15.— per Meter
exkl. Wust. Hebammen-Vorzugspreis

*

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen Zürich Basel Davos St. Moritz

Treibende KRAFT durch DIVITA
die neuartige, köstlich erfrischende und wohlbekommliche VITAMIN A + B₁ + C + D WEICHBONBON-TABLETTE

Wirkung der Vitamine:

- Vitamin A** fördert das normale Wachstum und erhöht die Widerstandskraft gegen Infektionen.
- Vitamin B₁** regt den Appetit an, fördert die Verdauung der Kohlenhydrate, begünstigt das allgemeine Wachstum und reguliert das Funktionieren des Nervensystems.
- Vitamin C** wirkt günstig auf die Erhaltung der Zähne, schützt vor Erkältungsinfektionen und steigert sowohl die körperliche wie die geistige Tatkraft.
- Vitamin D** begünstigt die Entwicklung der Knochen und der Zähne.

DIVITA, das Maximum an Genuss und Wirkung in der Vitamin-Ergänzung.

Divi

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Schachtel à 20 Tabletten Fr. 3.45 inkl. Wust
Schachtel à 60 Tabletten Fr. 9.35 inkl. Wust

PHARMAZEUTISCHE ABTEILUNG
Othmarsingen - Schweiz